

Persistenter Identifier: 1580125921904_1892

Titel: Professor Dr. G. Jägers Monatsblatt : Zeitschrift für Gesundheitspflege u. Lebenslehre

Autor: Jaeger, Gustav

Ort: Stuttgart

Datierung: 1892

Signatur: XIX/218.4-11,1892

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1892/1/

Abschnitt: Beilage (1892, 5)

Strukturtyp: supplement

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1892/129/LOG_0019/

Beilage zu Prof. Dr. G. Jägers Monatsblatt.

Stuttgart.

N^o 5.

Mai 1892.

aber führt der Weg zum Heil immer noch größtenteils durch die Hörsäle der Chemie und durch die Stuben der Vivisektoren. In dieser Art, den Urheber vollständig tot zu schweigen, hat auch unlängst v. Pettenkofer wieder ein klassisches Beispiel gegeben: in seinem auf dem oberbayerischen Arztetag in München gehaltenen Vortrag „Wolle oder Leinen?“ hat er ordentlich Bettlerleswirtschaft getrieben, seine früheren Assistenten wie Kubner tüchtig herausgestrichen, einen Mann aber wie Sie, der in diesem Punkt unleugbar das Meiste und Gründlichste geleistet hat, gar nicht erwähnt. Dies gehört auch zur Wissenschaft. Von Wissenschaft wimmelt's überhaupt nur so im Ärztlichen Zentralanzeiger: alles, was die Staatsmedizin in die Hand nimmt, und wenn es das ungereimteste Zeug ist, ist Wissenschaft; die Erfolge Andersdenkender sind „Scheinerfolge“. Wegen Scheinerfolgen laufen nunmehr die Leute fast schon 40 Jahre nach Wörishofen, und nur wegen wirklichen Erfolgen laufen sie von den Ärzten weg — oder nicht? Kellame, nur geschickte Kellame, sagt der Anonymus, und lügt damit wie gedruckt; denn daß Kneipp Kellame treibe, hat ihm bisher auch sein ärgster Feind nicht nachgesagt. Und nun erst die Leiter von Kuranstalten, dies sind Leute, die aus Faulheit oder Dummheit die „Pfade naturwissenschaftlichen Strebens“ verlassen und ein sanftes Ruhefischen sich ausgesucht haben. Hoffentlich lassen diese Faulenzer in ihrer Siebia sich stören und waschen der dumm-dreisten Annäherung des Ärztlichen Zentralanzeigers einmal ordentlich den Pelz. Ich gehöre leider nicht zu den Glücklichen, denen eine „bequemere körperliche und geistige Thätigkeit“ zu teil geworden ist, wohl aber zu denen, die mehr Befriedigung in ihrem Beruf finden als zuvor, ein köstlich Ding, das der Ärztliche Zentralanzeiger gar nicht zu kennen scheint, denn er schiebt all den hundertern von Ärzten, die sich jetzt schon mit dem Naturheilverfahren befassen, nur unlautere Motive unter, und sein Zorn wird so hochgradig, daß er nach Ehrengerichteten und Aufhebung der Freizügigkeit schreit, ein untrügliches Zeugnis, daß wir auf dem rechten Wege sind.

Doch wozu dies alles hier, werden Sie schon längst fragen? Weil Ihr Monatsblatt gegenüber den leider bei uns oft in störender Weise auftretenden Sonderinteressen nicht das Mittel zum Zweck erhebt und weil Ihre Zeitschrift getreu ihrem Zweck, die Gesundheit zu pflegen, stets unbekümmert um rechts oder links, der Wahrheit nachzuspüren sich bemüht und darnach getrachtet hat, die auseinanderstrebenden Elemente zum gemeinsamen Kampfe zusammen- und festzuhalten. Quod bonum felix faustum fortunatumque sit.

Mit vollkommener Hochachtung

Ihr ergebener

München, 11. September 1891.

List, pr. Arzt.

Nachschrift der Redaktion.

Den in obigem Schreiben enthaltenen Vorschlag zur Güte nehme ich gerne an, wie ich gleiches auch gegenüber dem Vegetarismus schon

früher gethan habe, selbstverständlich in der Voraussetzung, daß Gegenseitigkeit geübt und auch von Seite der Kneippianer das, was uns trennt, kalt gestellt wird und beiderseits gute Behandlung in Aussicht genommen wird. Das, was die verschiedenen „keizerischen“ Richtungen auf diesem Gebiet trennt, ist ja unter allen Umständen geringer als das, was uns alle von der Schulmedizin trennt, und „Parität“ können wir nur erzwingen, wenn wir — zwar getrennt marschierend — vereint schlagen. Uebrigens auch nach Innen wird es vorteilhafter sein, wenn wir suchen, von einander zu lernen — ich habe von Kneipp manches gelernt und ich denke, man kann bei mir auch manches lernen — anstatt daß wir uns bekämpfen. Also begraben wir beiderseits die Streitart und arbeiten wir gemeinsam an der „Salus publica“.

Stuttgart, 24. März 1892.

Prof. Dr. G. Jäger.

Kleinere Mitteilungen.

Vollkleidung in Hitze und Kälte. 1. Auszug aus dem Brief einer englischen Dame, welche im Sommer 1891 die Reise von Australien nach England über das Rote Meer machte:

„Ich hatte auf der Heimreise einigemal sehr schlimmes Wetter, schon in der Nähe der australischen Küste, und wieder im Indischen Ozean. Dann hatten wir im Roten Meer eine schreckliche Hitze, zwei Zwischendecks-Reisende starben infolge von Hitzschlag. Dankerfüllt muß ich sagen, ich bestand die Hitze glänzend, dank völliger Enthaltung (von geistigen Getränken) und dank der Jägerkleidung, und während die anderen alle umherwanderten, um sich ein kühles Plätzchen auszusuchen, schlief ich jede Nacht sanft unter meiner Jägerdecke.“

2. Brief der heldenmütigen Miß Kate Marsden, welche gegenwärtig mit besonderer Vollmacht der Kaiserin von Rußland die Lage der Ausfägigen in Sibirien erforscht. Die Aeußerung dieser Dame enthält ein gewichtiges Zeugnis für den hohen Wert des Jägerystems, wenn man bedenkt, daß die Schreiberin gesund blieb, obwohl sie sich der grimmigsten Kälte aussetzen mußte, und trotz dem häufigen Wechsel zwischen der Backofenhitze im Innern einer russischen Bauernhütte und der Luft im Freien mit so und so viel Grad unter Null. Der Brief lautet:

„Omsk, Sibirien, 19. März 1891.

„Geehrter Herr!

„Ich erlaube mir, Ihnen wiederholt zu danken, daß Sie mich seiner Zeit veranlaßt haben, die „Jägerkleidung“ zu tragen. Dank derselben bin ich auf dieser langen Reise von im ganzen über tausend Meilen während dieses bitteren sibirischen Winters gesund geblieben. Ich bin nun im Begriff, nach Irkutsk, Jakutsk und Nishne-Kolymsk weiter zu reisen, wozu ich ungefähr ein Jahr brauchen werde, und ich werde Ihnen gerne über die Erfolge berichten, welche mir das Tragen der vollständigen Jägerkleidung gewährt. Ich verbleibe

mit aller Achtung

Kate Marsden.“

Kleider aus Holz ist das Neueste, was die Zukunft bringen wird, nachdem sich Professor Mitscherlich in Freiburg ein Verfahren hat patentieren lassen, durch das man die Holzfasern verspinnen und webefähige

Fäden daraus herstellen kann. Zu diesem Zwecke wird das Holz in dünne Brettchen geschnitten und diese Brettchen läßt man wiederholt zwischen geriffelten Walzen durchgehen, durch welche Bearbeitung die Holzstückchen gebogen und vielfach geknickt werden. Dadurch werden die einzelnen Holzfasern in ihrem Zusammenhang gelockert, und es entsteht zuerst eine Masse, welche der Länge nach leicht teilbar, aber sehr schwer zerreißbar ist. Diese Masse wird immer weiter in gleicher Weise bearbeitet, bis sie sich in einen vollständigen faserigen Stoff verwandelt hat. Der faserige Stoff wird getrocknet und dann weiter so lange zwischen den geriffelten Walzen behandelt, bis er vollständig in feine Fasern zerlegt ist. Die Fasern sind sehr zart und weich und dabei doch sehr fest; man kann sie in gleicher Weise wie rohe Baumwolle weiter verarbeiten und dann verspinnen.

So berichtet das „Volk“ (13. März 1892). Es ist nicht unmöglich, daß solches Gewebe aus Holzfaser der Baumwolle, namentlich aber der Leinwand einigermaßen Konkurrenz machen wird. Allein vom hygienischen Standpunkt aus betrachtet befindet sich Herr Professor Mitscherlich mit diesem seinem Vorhaben auf dem Holzweg.

Selbstgift. Von einem Wollenen erhalte ich folgende Zuschrift:

„Jüngst ward ich beim Lesen an eine Notiz des Monatsblattes erinnert, in welcher die Ansicht ausgesprochen worden war, daß die Ausdünstung vieler Menschen außerordentlich schädlich sei und ein Tropfen hievon genügen würde, ein Kaninchen zu töten.“*)

„In C. J. Webers „Demofritos“ Stuttgart 1859 Band 12, Seite 308, steht:

„Der Mensch ist ein so unsauberes Tier, daß schon selbst die von ihm ausgeatmete Luft so verdorben ist, daß sie, aus einem stark besetzten Zimmer durch eine Röhre abgeleitet zum stärksten Gift gemacht werden kann.“

„Nachdem Sie, geehrter Herr Professor, seiner Zeit im Monatsblatte anfragten, ob einem der Leser die Quelle, aus welcher die gebrachte Notiz stammt, bekannt wäre, so glaubte ich, daß die angeführten Zeilen Ihnen Interesse bieten würden.“

Nichtharkeit der Krankheiten. Im Februar d. J. verstarb in Berlin der allen Tierbesitzern bis weit in die Umgegend der Hauptstadt bekannte Tierarzt Ludwig Luckow. Schon in seinen jungen Jahren dehnte sich seine Praxis auf Meilen im Umkreise Berlins aus, und in früherer Zeit hielten oft ein halb Duzend und mehr Wagen von außerhalb gleichzeitig vor seiner Thüre, um ihn abzuholen. „Von diesem Manne ging unter den Interessenten nämlich die Meinung um, er rieche es den Tieren an, was ihnen fehle.“ Es ist leider zu bedauern, daß die „Tierbörse“, welche jetzt einen Nachruf des Verstorbenen veröffentlicht, diese Thatsache nicht anders als ebenso „originell“

*) Die fragliche Angabe findet sich Monatsblatt 1888 S. 157. Soviel ich weiß, ist Dr. Dydtmann einer der ersten gewesen, der die Giftigkeit der Ausatemungsluft durch den Versuch am Kaninchen nachwies. Die oben mitgetheilte Stelle aus Webers Demofritos bleibt trotzdem merkwürdig genug, zumal da sie älter ist als Dydtmanns Versuch. Sie zeigt eben wieder (wie alle die früheren Mitteilungen des Monatsblattes unter der Spitzmarke „Dichter und Duff“), daß dichterischer Sinn oftmals Dinge ahnt, für die der Verstand der Gelehrten zu stumpf ist.

findet, wie das übrige Wesen des Mannes, der allerdings ein „Original“ war, ebenso wie der alte Geheimrat Heim, aber auch ein würdiges Seitenstück zu diesem „Volksarzt“ im wahren Sinne des Wortes; denn auch von ihm war bekannt, daß er die Krankheiten roch und häufig schon beim Eintritt in eine Wohnung sagen konnte, was los war.

Schiller Tieg, Berlin.

Die Seele in der Muttermilch. Dr. Mensinga schreibt in dem Buch „Das Frauenleben“ S. 32 über die künstliche Ernährung der Säuglinge: „. . . Surrogat bleibt Surrogat, das Wahre ist es nicht, denn es wird demselben stets das „Mutterseelenextrakt“ fehlen.“

Warnungstafel.

Der Gesundheit schädlich sind:

1. **Saccharin** und alle saccharinhaltigen Nahrungsmittel und Getränke, weshalb bereits in mehreren Staaten, z. B. Frankreich, verboten,
2. **Gebläuter Zucker.** Keiner Zucker schadet nie und nirgends, alle Gesundheitschädigungen durch Zuckersachen rühren, sofern nicht giftige Farben genommen sind, von dem Waschlau (Ultramarin) her, mit welchem die deutschen Rübenzuckerfabrikanten dem weißen Hut- und Würfelzucker ein besseres Aussehen geben wollen. Man verlange in den Kaufläden, Kaffeehäusern, Gasthäusern u. s. f. stets ungebläuten Zucker und weise gebläuten mit Entrüstung zurück. Welche Zuckerforten bläuefrei sind, weiß jeder Kaufmann.
3. **Lebensmittel in Stanniol** verpackt, ganz besonders Käse, Schokolade u. s. f., von der Polizeibehörde in Algier deshalb verboten.
4. **fog. denaturierter Spiritus** ist nicht nur zu Genußzwecken untauglich, sondern wirkt auch als Brennspritus durch den Giftbeisatz gesundheitsschädlich, weil luftverpefend.

Einige neuere Urteile über das Monatsblatt.

Die „Illustrierte Welt“ hat das Monatsblatt wiederholt empfohlen, so in Heft 20, 1889, mit den Worten:

„In dieser Richtung dürfte Ihnen Prof. Dr. G. Jägers „Monatsblatt“ (Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart) gute Dienste leisten, für die Gesundheitspflege überhaupt ist das eine sehr anregende und interessante Zeitschrift.“

Urteile über das Buch: „Ein verkannter Wohlthäter“.

Das „Litteraturblatt der Deutschen Lehrer-Zeitung“ schreibt:

„Ein hochinteressantes Buch, das kein Gebildeter ungelesen lassen sollte! Nichts, was wir bisher aus der Feder eines Schulmediziners über dieselben Gegenstände gelesen haben, hat uns auch nur annähernd so zu fesseln vermocht wie Jägers Arbeit. In der That, welche seine Naturbeobachtung, welche logische Beweisführung, welche treffenden Konsequenzen! Und das alles, trotz des tiefgelehrten Inhalts in das Gewand einer einfachen klaren, mit Witz und Humor und treffender Satire vielfach durchflochtenen Sprache gekleidet! Eine glänzendere,

auf wissenschaftliche Forschung gestützte Rechtfertigung hat die, obwohl in der Praxis schon längst erprobte, von der offiziellen Schulmedizin doch viel verachtete und verfolgte Homöopathie und die ihr verwandte Nosopathie wohl nie erfahren. Gegen die von Jäger ins Feld geführten Thatfachen, die oft von geradezu verblüffender Wirkung auf den Leser sind, dürfte die nur „mit drei Sinnen“ arbeitende allopathische Schule wenig Stichthaltiges einzuwenden haben. Im Lichte der Jäger'schen Ausführungen betrachtet, gewinnt ferner das (unrein-nosopathische) Koch'sche Heilmittel noch eine besondere Bedeutung. Möge derjenige, dem es um fruchtbare medizinische Belehrung und tieferes Verständnis der geheimsten Lebensvorgänge im eigenen Körper zu thun ist, zu Jägers „verkauftem Wohlthäter“ greifen, auch wenn er nicht zu Jägers speziellen Schülern und Anhängern zählt! Schreiber dieses ist auch nicht unter der Zahl derselben zu finden, und doch hat ihm die Lectüre des vorliegenden Werkes, das den Stempel der Wahrheit in hervorragender Weise an der Stirne trägt, den höchsten Genuß gewährt.

Anzeigen.

Einzig konzessioniertes

Normal-Möbel-Geschäft

Erh. Pfisterer

34 Calwerstraße Stuttgart Calwerstraße 34

empfeht sich zur Anfertigung von Möbeln jeder Art, sowie zur Uebernahme ganzer Einrichtungen, genau nach Vorschrift und unter Kontrolle des Herrn Prof. Dr. G. Jäger.

Möbelzeichnungen sowie Muster von Möbelstoffen stehen zu Diensten.

Gotthold Maute-Benger

7 Sophienstraße Stuttgart Sophienstraße 7

Haupt-Depot und

der allein echten

Normal-

Unterkleider

Syst. Prof. Dr. G. Jäger

W. Benger Söhne



Alleinige concessionirt
Rein Woll
Prof. Dr. G. Jäger

Versand-Geschäft

der alleinig

konzessionierten Fabrik

von

Wilh. Benger Söhne

in Stuttgart

Lager sämtlicher Benger'scher Fabrikate, Kameldecken, Herrn- und Damenstrümpfe, Stoffe zur Selbstanfertigung und zum Reparieren getragener Unterkleider.
Versand aller Normalartikel.

Anatomisches Schuhgeschäft
 von
Friedrich Schäußle

70 Hauptstätterstr. Stuttgart Hauptstätterstr. 70

Erstes und ältestes

von Professor Dr. G. Jäger konzeffioniertes Normalschuh-Geschäft.

Spezialität verschiedener rationeller Systeme.

Bertha-Essenz, aromatisches Kopfwaschwasser zur Beförderung des Haarwuchses, zur Reinigung und zur Kräftigung der Kopfhaut, gegen das Ausfallen der Haare und gegen das frühzeitige Ergrauen derselben, zur Stärkung der Kopfnerven, vornehmlich jedoch wirksam gegen die Gedächtnisschwäche.

1 Flacon mit Inhalt von Gramm 125 Mk. 1. 10.

Flora-Essenz, aromatisches Waschwasser für das Gesicht und den Hals, zur Aufhellung des Teints, zur Reinigung und zur Kräftigung der Gesichtshaut, vornehmlich wirksam gegen Gedächtnisschwäche.

1 Flacon mit Inhalt von Gramm 125 Mk. 1. 10.

Aromatisches Wadöl zur Kräftigung und zur Ernährung der Gewebe, zur Stärkung der Nerven, insbesondere wirksam gegen das Wundsein der Kinder.

1 Flacon mit Inhalt von Gramm 100 Mk. 1. —

Aromatische Waschwasser: weiße und braune Kräutereffenz, als Beisatz zu den Waschungen des ganzen Körpers, zu Umschlägen und zu Einreibungen verwendbar, zur Stärkung der Nerven, der Muskeln und der Gewebe, heilkräftig wirksam gegen Fieberzustände, gegen Sicht und Rheumatismen, Entzündungen, Wunden und Hautausschläge.

1 Flasche weiße Kräutereffenz mit Inhalt von $\frac{1}{2}$ Liter Mk. 2. 60.

1 " " " " " " " $\frac{3}{8}$ " " 1. 50.

1 " braune " " " " " $\frac{1}{2}$ " " 3. 40.

1 " " " " " " " $\frac{3}{8}$ " " 1. 90.

Kölnisches Wasser in vorzüglichster Qualität.

1 Flacon mit Inhalt von Gramm 120 Mk. 1. 40.

1 " " " " " " " 60 " — 75.

Diese Präparate sind von Herrn Professor Dr. Gustav Jäger zur Hautpflege empfohlen.

Diese Präparate sind durch uns, und durch die Niederlagen der Normal-Artikel System Professor Dr. Gustav Jäger, sowie auch durch die hiesige Hirsch-Apotheke zu beziehen. — Wiederverkäufer erhalten einen entsprechenden Rabatt.

Stuttgart, Blumenstr. 42.

Geschwister **Reglin**.

Versand
 sämtlicher
 Artikel.

Spezialität:
 Gestrüchte
 Strumpfwaren
 Herren-
 & Knabenanzüge.



NORMAL-ARTIKEL
 Syst. DE G. Jäger.
 Echte Fabrikate.
 Original Preise.

Auswahl-
 Sendungen,
 Katalog
 und
 Preisliste
 auf
 Verlangen.

Helbling & Herrmann, Stuttgart

Königliche Hoflieferanten.

General-Depot
für Normal-Damen-Oberkleidung
System Prof. Dr. G. Jäger.

Kamelhaarkstoffe für Damenkleider.

Unsere Kamelhaarkstoffe, speziell auf Veranlassung von Professor Jäger angefertigt, sind in Naturbraun und allen sanitären Farben vorrätig und werden sowohl in sanitärer Beziehung als auch wegen ihres angenehmen Tragens von Prof. Jäger warm empfohlen. Zur Unterscheidung von andern Stoffen findet man in die Liffière die Worte „Kamelhaarkstoff Prof. Dr. G. Jäger Stuttgart“ eingewebt. Muster sehen gerne zu Dienst.

Normal-Schafwollstoffe für Damenkleider.

Trikots und andere Schafwollstoffe, nach Wolle und Farbe von Professor Jäger geprüft, in großer Auswahl und zu allen Preisen. Normalfutterstoffe *ic. ic.* Muster sehen gerne zu Dienst.

Normal-Damenhüte

werden aus Normalfilz und aus Pferdehaaren in circa 60 verschiedenen Fassonen gefertigt. Preis ungarniert *M. 9.* —, garniert von *M. 20.* — ab aufwärts. Zeichnungen sehen auf Wunsch gerne zu Dienst.

Normal-Damentrikottailen

aus vorzüglichen Normaltrikots hergestellt, in allen sanitären Farben vorrätig. — Eigenartiger, gefeßlich geschützter Schnitt.

Preise:

Normaltaille in einreihig *M. 11.* —

„ „ in zweireihig mit Doppelverschluß *M. 25.* —

Auswahlendungen sehen gerne zu Dienst.

Normal-Damenkostüme, Mäntel, Paletots.

Normal-Kostüme, -Mäntel, -Paletots *ic.* werden von uns genau nach den von Professor Jäger vorgeschriebenen Modellen gefertigt. Wir fügen jeder Stoffmusterendung eine Anleitung zum Maßnehmen bei und geben nach Wahl des Stoffes ungefähre Preisberechnung des zu fertigenden Kleidungsstückes. Für gutes Sitzen übernehmen wir volle Garantie.

Normal-Umschlagtücher für Damen

aus Kamelhaar und Schafwolle gefertigt. Größe mit Franse gemessen ca. 150 cm im Quadrat. Beide Sorten vorrätig in Naturweiß, Hellnaturbraun, Indigoschwarz, Indigoblau.

Preis *M. 13.* — per Stück, leichtere Sorte *M. 7.50* per Stück.

Auswahlendungen sehen gerne zu Dienst.

Sämtliche Artikel tragen die Jägersche Schutzmarke.

Preise rein Netto gegen bar, bei Unbekannten gegen Nachnahme

Baueisen & Cie.
Mechanische Schuhfabrik
Stuttgart.

Normal-Stiefel und -Schuhe

System Professor Dr. G. Jäger

aus reinen Wollstoffen mit und ohne Lederbesatz, sowie auch ganz aus Leder mit naturbraunem Wollstoff gefüttert.

Neuere verbessertes System.

Prof. Dr. G. Jäger, Kaufmännische Abteilung
in Stuttgart

versendet sämtliche Normal-Artikel an solche Orte, in welchen sich kein konzessionirtes Normal-Geschäft befindet.

Erstes und ältestes

von Professor Dr. G. Jäger konzessionirtes Normalgeschäft
von

Friedrich Bauer, Schneidermeister

11 Kronprinzstr. Stuttgart Kronprinzstr. 11

empfehlte sich zur Anfertigung aller Fassonen von **Normaloberkleidern** sowohl in Trikot als andern hiezu geeigneten Stoffen.

Großes Lager in Trikot- und andern Normalstoffen, welche auch meterweise abgegeben werden.

Stoffmuster und Maßnahmzettel werden auf Verlangen franco zugesendet.

Naturheilanstalt
Bad Sommerstein

bei Saalfeld in Thüringen.

In dieser sich eines bedeutenden Rufes erfreuenden, reizend gelegenen Naturheilanstalt werden in fast allen chronischen und schweren Leiden und Schwächezuständen die besten Erfolge erzielt, und zwar **sehr sicher** bei Rheuma., Hautkrankh., Syphil., Mannesschwäche, Verdauungs- und Circulations-Störungen, Scropheln, Influenza u. s. w. Aus allen Gauen Deutschlands und dem Auslande kommen Kranke herbei. Das Naturheilverfahren (auch **Schroth** sche und **Kneipp** sche Kur) wird in rationeller Weise individuell angewandt. Ausführl. Prospekt gratis.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Dr. Gustav Jäger. — Druck und Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart.